

## Zwischenzahlen

1. Die Vorstellung einer „Zwischenzahl“ ist vom Standpunkt der quantitativen Mathematik aus betrachtet unsinnig – wie es auch die Unterscheidung dreier 2-dimensionaler Zählweisen in der ortsfunktionalen Arithmetik (vgl. Toth 2016) oder die polykontexturalen Zahlen in der Mathematik der Qualitäten (vgl. Kronthaler) sind. Allerdings taucht die Möglichkeit, Zahlen zwischen Zahlen in 2-dimensionalen qualitativen Zahlenfolgen abzubilden bereits bei Kronthaler (1986, S. 55) auf, und zwar in Form der splitting-juxtapositiven Zählweise.

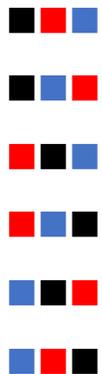
2. Im folgenden wird die triadische Zeichenrelation in der Form von semiotischen qualitativen Automaten (vgl. Toth 2018) dargestellt.

### 2.1. Ortsfunktionale Zahlen ohne Zwischenzahlen

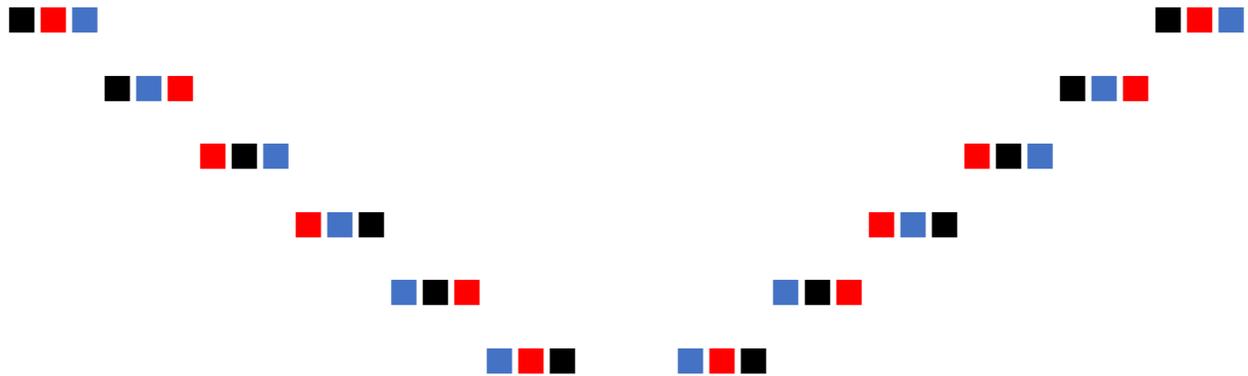
#### 2.1.1. Adjazente Zählweise



#### 2.1.2. Subjazente Zählweise



### 2.1.3. Transjazente Zählweise

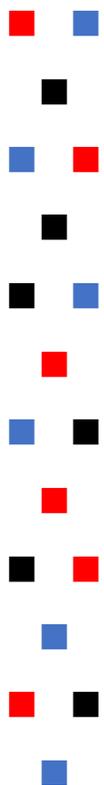


## 2.2. Ortsfunktionale Zahlen mit Zwischenzahlen

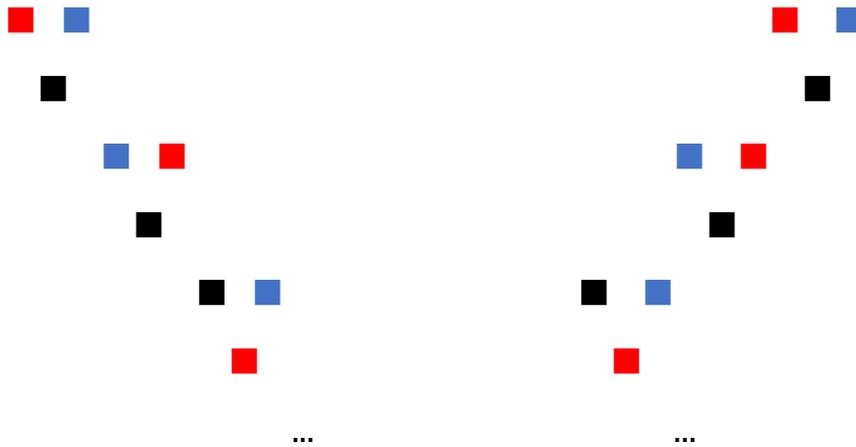
### 2.2.1. Adjazente Zählweise



### 2.2.2. Subjazente Zählweise



### 2.2.3. Transjazente Zählweise



#### Literatur

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Toth, Alfred, Einführung in die elementare qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Toth, Alfred, Skizze einer semiotischen zellulären Automatentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

30.12.2018